

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentext:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 66

Freitag, den 20. März 1931

Jahrgang 103

Zustimmung des Reichstages zum Wehretat Minister Groener über Reichswehr und Reichsmarine Einspruch gegen die Abrüstungsabotage

— Berlin, 20. März. Im Reichstag wurde Donnerstag vormittag die Aussprache zur zweiten Beratung des Wehretats mit einer Rede des Reichswehrministers Dr. Groener eingeleitet. Der Minister erinnerte an seinen im vorigen Jahre ausgesprochenen Wunsch, daß die Einstellung zur Wehrmacht möglichst wenig von parteipolitischen Gesichtspunkten beeinflusst werden möge und daß die Tätigkeit der Wehrmacht die Zustimmung aller staatsverhaltenden Parteien finden möge.

Der Minister ging dann auf die politische Einstellung der Wehrmacht ein. Die Wehrmacht, so betont er, wird von Parteien und Richtungen der verschiedensten Art umworben, um sie zu erfassen und dann für ihre Zwecke zu gebrauchen. Ein Erfolg dieser Bemühungen würde Bürgerkrieg und Chaos im Gefolge haben. Ich kann deshalb nicht ernst genug warnen und an das Verantwortungsgefühl aller diejenigen appellieren, die Deutschlands Wiederaufstieg wollen. Disziplin und Staatsgeföhrung sind in der Wehrmacht seit veranfaßt. An diesem Glauben können mich auch Vorkommnisse, wie sie zum Leipziger Prozeß geführt haben, nicht irre machen. Man kann durchaus darüber streiten, ob dieser Prozeß dem Ansehen der Wehrmacht geschadet oder ob er nicht vielmehr reinigend gewirkt und das Vertrauen zur Wehrmacht geföhrt hat. Ueber die Frage, ob der Prozeß nötig war oder nicht, sollte es aber keine Meinungsverschiedenheiten geben. Es ist eine reine Rechtsfrage und der Satz, daß die Gerechtigkeit das Fundament jedes Staates ist, gilt für niemand mehr wie für eine überparteiliche auf das Vertrauen aller Kreise angewiesenen Organisation, wie es die Wehrmacht ist.

Der Minister wandte sich dann den Fragen des Ersatzes, der Fürsorge und der Versorgung der Wehrmacht zu. Gegenüber dem Vorwurf, daß die Landbevölkerung beim Ersatz bevorzugt werde, wies er darauf hin, daß am 1. Januar 1930 55 v. H. Stadt- und 45 v. H. Landersatz war. Der Vorwurf, daß Vorkämpfer bevorzugt seien, werde umgekehrt auch von der äußersten Rechten erhoben. Der Minister betonte, daß es grundsätzlich das Ehrenrecht eines jeden Deutschen sei, dem Vaterland als Soldat zu dienen. Aus politischen Gründen dürften nur solche Bewerber abgelehnt werden, denen nachgewiesen werde, daß sie sich in verfassungswidrige, also auch in wehrfeindlichem Sinne betätigt haben. Mitglieder von Parteien und Verbänden, die ihrem Programm oder tatsächlichen Verhalten nach gewillt sind, die Verfassung mit Gewaltmaßnahmen zu ändern, seien als Soldaten unzulässig. Die Entscheidung, ob eine Partei als staatsfeindlich anzusehen ist, sei aber durchaus nicht endgültig und feststehend. Unter keinen Umständen können Bewerber aus Kreisen aufgenommen werden, die sich nicht schenken, den Soldaten für den Kriegsdienst Kriegsdienstverweigerung und Fahnenflucht zu predigen. Der Minister verwies dann auf die dauernd steigenden Zahlen der Versorgungsanwärter und trat für Verbesserung der Zivilversorgung ein.

Als letztes Kapitel behandelte der Minister die Abrüstungsfrage. In dieser Frage ist sich ganz Deutschland insofern einig, als wir alle von der Abrüstungskonferenz volle Gleichberechtigung erwarten und auf der Erfüllung unseres guten Rechts bestehen werden. Der in der letzten unserer Tagung fertiggestellte Konventionentwurf dient der Verschleierung und Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Mißverhältnisses der europäischen Mächte. Man sollte sich im Ausland vor der Illusion hüten, daß es möglich sei, die psychologischen Rückwirkungen der Behandlung der Abrüstungsfrage für das deutsche Volk außer acht zu lassen. Wenn der Bereitschaft zur Verständigung, die durch zahlreiche und schwerwiegende Opfer von Deutschland unter Beweis gestellt wurde, immer wieder die Forderung auf einseitige Entwaffnung gegenübergestellt wird, dann kann eine solche Behandlung nicht ohne Rückwirkungen auf den Willen und Glauben an die Möglichkeit einer Verständigung bleiben. Was die angeblichen Geheimrüstungen betrifft, so bin ich überzeugt, daß die Verkünder solcher Nachrichten im Ausland an diese Märchen selbst nicht glauben. Das Trübste an diesem Kapitel bleibt aber die Tatsache, daß diese Kreise des Auslandes zum größten Teil ihr Material von Deutschen beziehen, deren Triebfeder entweder fanatischer Haß gegen alles Militärische oder gewöhnlichste Gewinnlust ist. Ich sehe nicht an, zu erklären, daß ich außerordentliche gesetzliche Maßnahmen gegen diese Staatsverleumder für erforderlich halte und auch beim Reichskabinett bereits beantragt habe. Es ist ein Lebensrecht des Staates, sich gegen Verleumdungen zu schützen, die seinem Ansehen im Ausland den größten Schaden zufügen. Geheimrüstungen gibt es nicht. Ich habe aber nie ein Hehl daraus gemacht, daß wir alle Maßnah-

men zum Schutze unserer Grenzen treffen, soweit uns das unsere schwachen militärischen Kräfte und die uns auferlegten vertraglichen Bindungen erlauben. Und ich bin alle Kreise unseres Vaterlandes ebenso zusammenfinden felsenfest überzeugt, daß sich zur Verteidigung der Grenzen werden, wie in der Verletzung unseres vertraglichen und moralischen Rechts auf Abrüstung.

An die Rede des Reichswehrministers knüpfte sich eine sehr ausgedehnte Aussprache. Der Kommunist Klippenberg glaubte einen besonderen Trumpf auszuspielen zu können dadurch, daß er eine Erklärung des in Leipzig verurteilten Ulmer Reichswehroffiziers Scheringer verlas. In ihr begründet Scheringer seinen Uebergang von den Nationalsozialisten zu den Kommunisten. Verschiedene Redner spannen die Polemik gegen den französischen Kriegsminister Maginot fort.

Der Zentrumsabgeordnete Erling betonte, daß der französische Kriegsminister die militärischen Möglichkeiten Deutschlands falsch einschätzt. Unter lebhaftem Beifall sagte der Redner: Ich klage die Deutsche Friedensgesellschaft an, daß sie den Kriegsheern Material liefert und den Weltfrieden gefährdet. Alle Versuche, in der Abrüstungsfrage einen Schritt vorwärts zu tun, sind bisher gescheitert, weil Frankreich und England ihren Abrüstungsverpflichtungen nicht nachgekommen sind. Endet die Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres mit denselben Mitteln, so wird 1932 ein schwarzes Jahr für Europa und für den Frieden werden.

Der Volksparteiler Hingmann bebauerte, daß der Versailler Vertrag uns keinen ausreichenden Spielraum für die Schaffung der notwendigen militärischen Kräfte lasse, und daß die Verteilung der Mittel auf Ausgaben für Heer und Marine zu genau vorgeschrieben sei. Insbesondere reichte der Schiffsbau zu einer modernen Ausbildung der Marineangeshörigen nicht aus.

Der Staatspartei Dr. Kälz verlas eine Erklärung, wonach sich seine Fraktion rückhaltlos in den Dienst einer Politik des friedlichen Zusammenlebens mit den anderen Völkern stelle. Sie werde alles unterstützen, was unter Wahrung der nationalen Würde darauf hinauslaufe, die moralischen und rechtlichen Fundamente des Weltfriedens zu festigen. Deutschland habe einen unbestreitbaren Rechtsanspruch auf die zugesagte allgemeine Abrüstung. Wenn wir die fest auf dem Boden des deutschen Staates stehende Wehrmacht als eine Staatsnotwendigkeit betrachten, so werden wir ihren Ausbau und Aufbau auf den gegebenen gesetzlichen Grundlagen nachhaltig fördern.

Reichswehrminister Groener erklärte zum Schiffsbauerkonferenzplan, es sei unverständlich, warum der Ersatz des ältesten Schiffsmaterials sich zu einer politischen Streitfrage entwickelt habe. Eine aktionsfähige, wenn auch kleine deutsche Flotte sei von ganz entscheidender Bedeutung für unsere Stellung in der Ostsee. Es ist ganz absurd, wenn Deutschlands Marineerfabriken als ein Hindernis für die Seeabrüstung bezeichnet werden. Nach dem neuen Marineabkommen werden 1936 an Marinetonnage haben: England 1 137 200 Tonnen, Frankreich 670 723 Tonnen, Italien 441 256 und Deutschland nur 164 000 Tonnen. Nach dem Versailler Vertrag kann Deutschland nicht eine einzige Kanone mehr beschaffen, wenn es auf die Marineerfabriken verzichtet. Wir können also auf diese Bauten nicht verzichten. Auf meinen ausdrücklichen Wunsch ist dem Haushalt ein Schiffsbauerkonferenzplan beigegeben, weil die Marine nur bei einem planmäßigen Ausbau leistungsfähig erhalten werden kann. Der Minister sprach zum Schluss die Bitte aus, auch den Marinehaushalt nur nach sachlich vaterländischen Gesichtspunkten zu beurteilen.

Als der Sozialdemokrat Hänlich entsprechend dem Beschluß seiner Fraktion verkündete, daß sie bei der Entscheidung über die Panzerkreuzerstimmenthaltung über würde, erhoben die Kommunisten lärmenden Protest. Darauf wurde die Beratung abgebrochen. Die Abstimmungen über den Wehretat und den Marinehaushalt werden voraussichtlich heute mittag stattfinden.

Die Aufassung der Regierung über die Lage.

Der Beschluß der Reichstagsfraktion der S.P.D., sich bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer B der Stimme zu enthalten, wird in Regierungskreisen als voller Erfolg der Haltung des Kanzlers gewertet. Man nimmt daher an, daß infolge dieses Beschlusses eine Entspannung der Lage eintreten und eine Krise vermieden werden wird. Den weiteren Verhandlungen mit der S.P.D. sieht man in Regierungskreisen mit einem gewissen Optimismus entgegen, da man aus dem Verhalten der sozialdemokratischen Fraktion den Schluß zieht, daß die S.P.D. jeden ernstlichen Konflikt mit der Regierung zu vermeiden wünscht.

Tages-Spiegel

Minister Groener hat im Reichstag die zweite Lesung des Wehretats mit einer Rede eingeleitet. In der Aussprache stimmten mit Ausnahme der Kommunisten alle Parteien dem Wehretat und Marinebauprogramm zu. Groener trat nochmals nachdrücklich für die Marineerfabriken ein.

Der Reichstag führte gestern ferner die erste Lesung des Gesetzes über die Volländerung durch und verabschiedete das Gesetz über die Entscheidung der gewerbmäßigen Stellenvermittler.

Der Konflikt im Thüringer Landtag hat sich verschärft. Nach der Volkspartei haben jetzt auch die Nationalsozialisten die koalitionsmäßige Bindung aufgehoben und mit dem Rücktritt des Gesamtkabinetts gedroht.

Drei italienische Fliegeroffiziere, Teilnehmer des Südamerikafuges, sind abgestürzt und ertrunken.

Bei Bern sind Wiesen- und Waldmassen ins Rutschen geraten, wodurch mehrere Dörfer bedroht sind.

Die 6. mittelenropäische Wirtschaftstagung hat einmütig den Abschluß regionaler Wirtschaftsabkommen mit dem Ziel, eine möglichst enge Wirtschaftsgemeinschaft zwischen mittel- und südeuropäischen Staaten herbeizuföhren, befürwortet und die baldige Einberufung einer Konferenz der Agrar- und Industriestaaten beschlossen.

Fenster Scheiben der deutschen Gesandtschaft in Prag eingeworfen

Prag, 20. März. Am Donnerstag gegen 22 Uhr wurden sechs Fenster Scheiben der deutschen Gesandtschaft auf der Kleinfeste in Prag mit Steinen und einem Bleistück eingeworfen. Zeugen, die zur Zeit des Vorfalles an der deutschen Gesandtschaft vorbeigingen, bekundeten bei der Polizei übereinstimmend, daß als Täter zwei Burthen in Frage kämen, die ziemlich eilig an der Gesandtschaft vorbeigegangen seien, ohne sich dabei auffällig zu bewegen. Erst durch das Klirren der Scheiben seien sie, die Fußgänger, darauf aufmerksam geworden, daß etwas geschehen sei. Auf dem Bleistück, das in der Gesandtschaft gefunden wurde, stehen in tschechischer Sprache die Worte: „Fort mit der deutschen nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland.“ Die Aufschrift ist in äußerst mangelhaftem Tschechisch abgefaßt. Der deutsche Gesandte Dr. Koch weilt zur Zeit in Berlin.

Der Schnellzug Paris—Bordeaux entgleist

Paris, 20. März. Der um 19.55 Uhr in Paris abgehende Schnellzug Paris—Bordeaux ist bei dem Ort Etampes entgleist. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sollen 10 Personen ums Leben gekommen und 40 verletzt sein. Wie zu dem Eisenbahnunglück ergänzend gemeldet wird, entgleiste der Speisewagen des Schnellzuges Paris—Bordeaux bei der Einfahrt in den Bahnhof Etampes, gerade in dem Augenblick, als auf dem Nebengleise ein Lokzug hielt, gegen den der Speisewagen mit solcher Wucht geschleudert wurde, daß auch ein Teil der Wagen des Lokzuges zertrümmert wurde. Die Ausmaße des Unglücks scheinen um so größer zu sein als der Speisewagen gerade zu dieser Zeit stark besetzt war. Nach den letzten in Paris vorliegenden Meldungen wurden bisher 10 Tote und 30, zum Teil schwer Verletzte, geborgen.

Schiffskatastrophe bei Hammerfest Norwegischer Küstendampfer gestrandet.

Oslo, 20. März. Aus Nord-Norwegen wird eine folgenschwere Schiffskatastrophe gemeldet. Der norwegische Küstendampfer „Hera“ aus Bergen ist in der Nacht auf Donnerstag gegen 2.30 Uhr bei Havönd in der Nähe von Hammerfest in Westfennmarken bei starkem Nordwestwind und Schneegestöber gestrandet. Dabei sind sieben Personen ums Leben gekommen, darunter drei Reisende. Die übrigen an Bord befindlichen 55 Personen konnten gerettet werden. Die Katastrophe ereignete sich unter ganz ungewöhnlichen Umständen. Das Schiff rannte in voller Fahrt gegen eine Felsklippe, sodaß das Vorderdeck vier Stunden lang gegen die Felswand geklemmt stehen blieb, während das Achterschiff sofort sank. Einem Steuermann gelang es, mit einer Leine an Land zu kommen und die an Bord Gebliebenen vom Vorderdeck in einem Rettungsboje nacheinander an Land zu ziehen.

Zusammenschluß der europäischen Landwirtschaft

Die neue Internationale Landwirtschaftsbank

Von Aristide Briand, französischer Minister des Auswärtigen.

Die beiden Landwirtschaftskonferenzen, die unlängst zu Paris ihre Arbeiten unter der Regie des Vorbereitenden Ausschusses für die Einigung Europas abschlossen, haben den ersten praktischen Beweis für den Nutzen einer Einigung unseres Erdteiles erbracht.

Die Konferenzen hatten es mit einer sehr verwickelten Aufgabe zu tun. Ihr Ziel war, ein Heilmittel für einen Zustand zu finden, der für ganz Europa eine unmittelbare Gefahr bedeutete, da sich dessen Landwirtschaft treibende Länder nichts Geringerem als einer Krise gegenüber sahen. Diese mußte unbedingt auch auf andere Staaten übergreifen und eine Lage schaffen, vor deren Ernst kein denkender Europäer die Augen verschließen konnte.

Ich brauche wohl nicht auf die Einzelheiten dieser Krise näher einzugehen. Sie erreichte den Höhepunkt in Mittel- und Osteuropa, wo die vorwiegend auf Landwirtschaft eingestellten Länder für ihre Erzeugnisse keinen Absatz fanden; eine beträchtliche Verminderung der Kaufkraft der Gesamtbevölkerung und eine weitverbreitete Wirtschaftsdpression waren die Folgen.

Die wichtigste Frage lautete: Läßt sich in Europa ein Markt finden, der diese Erzeugnisse aufzunehmen vermag? Die Konferenz hatte demgemäß zunächst die genaue Lage des europäischen Weizenmarktes zu prüfen.

Bei der landwirtschaftlichen Krise lag, wie bei manchen anderen Wirtschaftskrisen Europas, die Hauptschwierigkeit in dem Mangel an Organisation und genauer sowie vollständiger Unterlagen. Als erstes Ergebnis stellte die Pariser Konferenz nun fest, daß eine wirkliche Ueberproduktion an Weizen und anderen Körnerfrüchten überhaupt nicht bestand.

Ein Vergleich der statistischen Angaben zeigte schnell, daß die überschüssigen Vorräte an Weizen, Mais und Gerste nur einen unwesentlichen Teil des Bedarfs Europas, den es durch seine Einfuhr deckt, ausmachen.

Daher war es verhältnismäßig einfach, von den in Betracht kommenden Staaten eine Zusage zu erlangen, daß sie einen Teil ihres Getreidebedarfs aus dem Donaubekken beziehen wollten. Man hat vielleicht erwartet, daß die Konferenz zu einer Art Börse werden würde, wo Hunderttausende von Tonnen Weizen gekauft und verkauft werden würden; etwas Derartiges kam natürlich gar nicht in Frage. Die Konferenz hat nur die tatsächliche Lage der Ackerbau treibenden Länder Europas und die Bedürfnisse der einzelnen Staaten festgestellt.

Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen haben die zu einer Besserung der Lage notwendigen Schritte getan, und Sache der an ihrer Spitze stehenden Männer wird es sein, ohne Zeitverlust die von der Konferenz beschlossenen Vorschläge zu verwirklichen. Ich habe vom Völkerbund be-

reits einen dahingehenden Auftrag erhalten. Damit ist die Arbeit natürlich noch nicht beendet. Der Organisationsausschluß der Europäischen Einigung wird demnächst in Paris zusammentreten und die Maßnahmen der einzelnen Staaten, vor allem die Besprechungen der Handelsfachverständigen, überwachen. Ich hoffe, daß wir schon bald bestimmte Zahlen erhalten und man die Entschlüsse der Konferenzen in die Tat umsetzen kann. Auf diese Weise gelangen wir zur Gründung einer Internationalen Landwirtschaftsbank, deren Satzungen bald entworfen und geprüft werden könnten, um dann in naher Zukunft in Genf zur Verhandlung zu kommen.

Neben diesen bald zu verwirklichenden Ergebnissen, die auf eine Milderung der landwirtschaftlichen Krise Europas abzielen, hat die Konferenz noch sehr wichtige vorbereitende Arbeit für die Konferenz in Rom geleistet, die das Landwirtschaftsproblem vom weltwirtschaftlichen Standpunkte zu prüfen haben wird. Die Krise wurzelt nämlich in einer Ueberproduktion gewisser außereuropäischer Länder und kann nur durch eine Verständigung geheilt werden, die außer Europa auch noch die übrigen Länder umfaßt. Von führenden amerikanischen Geschäftsleuten habe ich wiederholt gehört, wie vorteilhaft es wäre, wenn die verschiedenen Länder Europas sich zusammenschließen wollten, so daß sie als eine Einheit mit den Vertretern Amerikas verhandeln könnten. Wenn es sich daher erreichen ließe, daß die Länder unserer Erdteils zu der Konferenz in Rom mit einer genauen Kenntnis unserer Lage und unserer Bedürfnisse erschienen, so würde unsere Stellung zweifellos höchst vorteilhaft sein.

Ich glaube auch, daß wir, haben wir erst einmal diesen Weg eingeschlagen, auch auf ihm bleiben werden. In jedem Falle müßte eine Zentralorganisation bestehen, um die statistischen Angaben der Einzelländer zu sammeln und zu vergleichen und so die Lage auf dem ganzen europäischen Kontinent übersehen sowie Angebot und Nachfrage ausgleichen zu können.

Es liegt mir völlig fern, einschneidende Maßnahmen vorzuschlagen, um die Regierungen zu nötigen, sich dieser Lage der Weltwirtschaft oder auch nur der Europas anzupassen und die Erzeugung ihres Landes nach den Bedürfnissen der Welt zu regeln. Ich hoffe nichts weiter, als sie durch Klarlegung der wirklichen Lage überzeugen zu können, daß es in ihrem eigenen wie im Interesse der Gesamtheit aller Nationen liegt, wenn ihre Landwirtschaft sich der Erzeugung des wirklich Nötigen widmet, und zwar in Mengen, welche die Verbraucher auch aufnehmen können. Nur auf diese Weise läßt sich eine Wiederholung der gegenwärtigen Krise vermeiden.

(Nachdruck verboten.)

Aufrechterhaltung des Genfer Handelsabkommens vom 24. März 1930 mit der Annahme eines Schlußprotokolls abgeschlossen worden, das die Tatsache des Zusammenbruchs des Handelsabkommens feststellt. Das Schlußprotokoll enthält folgende 4 Punkte:

1. Ein Abkommen zur Festsetzung des Zeitpunktes des Inkrafttretens des Handelsabkommens vom 24. März 1930 konnte auf der Europäischen Zollwaffenstillstandskonferenz nicht erzielt werden. 2. Zu der Möglichkeit, das Abkommen zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft treten zu lassen, wird nicht Stellung genommen. 3. Die Konferenz nimmt von der Mitteilung des Vertreters Deutschlands über die Ratifizierung des Handelsabkommens durch die deutschen gesetzgebenden Körperschaften Kenntnis. 4. Die nachträglich erfolgte Ratifizierung des Abkommens durch Spanien wird als gültig erklärt.

Dieses Schlußprotokoll wird heute nachmittag von den Vertretern der 13 Staaten, die das Handelsabkommen bereits ratifiziert haben, unterzeichnet werden. Deutschland unterzeichnet nicht.

Zur Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien

Anläßlich der 10jährigen Wiederkehr der Volksabstimmung in Oberschlesien haben die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier E. V. eine Sondernummer der Verbandszeitschrift „Oberschlesien“ herausgegeben. Der Reichspräsident hat dem Heft folgendes Geleitwort gegeben:

„Am 10. Jahrestag der Abstimmung in Oberschlesien gedenkt das deutsche Volk in Dankbarkeit der Treue derer, die in einer Zeit bitterer Not und schwerer Bedrängnis das Bekenntnis zu ihrer deutschen Heimat abgelegt haben. Zehn Jahre harter und schwieriger Wiederaufbauarbeit sind gefolgt. Sie waren getragen und gefördert von dem unbegrenzten Bewußtsein der Pflichterfüllung, die das sicherste Unterpfand für die Zukunft unseres Vaterlandes ist!“

gez.: von Hindenburg.

Das Geleitwort des Reichskanzlers lautet wie folgt: „Die Abstimmung in Oberschlesien vom 20. März 1921 ist ein Markstein in der Geschichte des deutschen Volkes. Treue und Heimatliebe der ober-schlesischen Bevölkerung entschieden damals über ihre Zugehörigkeit zum Reiche. Neuzere Umstände, die sich deutscher Einwirkung entzogen, haben trotzdem die Abtrennung eines Teiles von Oberschlesien herbeigeführt. Die geschichtliche Bedeutung der Abstimmung wird hierdurch nicht berührt: Das Bewußtsein gemeinsamen Volkstums erwies sich als stärker als die Not der Zeit, die Krieg- und Kriegsfolgen verursacht hatten. Wenn wir heute nach 10 Jahren auf diese deutsche Leistung zurückblicken, so gedenken wir in Dankbarkeit derer, die sie vollbrachten und wünschen, daß der gleiche Geist uns auch in der Zukunft erhalten bleiben möge.“ gez. Dr. Brüning.

550 000 arbeitslose Jugendliche

Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen ist ein besonders ernstes Kapitel. Jugendliche bis zu 21 Jahren erhielten Arbeitslosenunterstützung am 31. Juli 1929 rund 100 000, am 31. Juli 1930 bereits 228 000 und am 31. Januar 1931 über 395 000. Die Gesamtzahl der jugendlichen Arbeitslosen ist aber größer als die Zahl der Unterstützung Empfangenden. Es fehlen in dieser sehr viel Arbeitslose unter 16 Jahren, die noch verhältnismäßig selten unterstützungsberechtigt sind. Es fehlen ferner alle langfristig arbeitslosen Jugendlichen, da Arbeitslose unter 21 Jahren nur höchstens 26 Wochen lang Unterstützung beziehen können. Man kann diese fehlenden Gruppen auf mindestens 155 000 beziffern, so daß Ende Januar 1931 etwa 550 000 arbeitsfähige aber arbeitslose Jugendliche vorhanden waren.

Englische Finanzkreise für Revision des Youngplanes

21. London, 19. März. Auf der Jahresversammlung der britisch-deutschen Wirtschaftsvereinigung äußerte sich der Vorsitzende Wagg sehr zuversichtlich über die Entwicklung in Deutschland und wies auf die Maßnahmen zur Reorganisation der deutschen Finanzen und der Wirtschaft hin. Ein Moratorium für die Youngplananzahlungen habe nichts zu tun mit der Sicherheit für die Dawes- und Younganleihen. Die Youngplananleihen hätten sich infolge des Preisfalles sehr bedeutend erhöht. Obwohl man das Ausmaß der Erhöhungen noch nicht feststellen könne, so würde es doch mindestens 15 v. H. betragen. Die Herabsetzung der Lasten, die man mit dem Youngplan erreichen wollte, habe sich da-

her als illusorisch erwiesen. Der erste Schritt zu einer Aenderung der Schuldenfrage müsse von den Vereinigten Staaten kommen, die direkt oder indirekt etwa 66 v. H. der gesamten Reparationszahlungen erhielten. Hierdurch würden viele politische Schwierigkeiten ausgeschaltet werden. Die Notwendigkeit einer Revision des Youngplanes werde in englischen Finanzkreisen anerkannt. Gleichzeitig erkenne man an, daß die normale Entwicklung des internationalen Handels durch die ungeheuren internationalen Geldüberweisungen sehr stark gestört würde.

Das gescheiterte Zollabkommen

21. Genf, 19. März. Die dritte Tagung der Europäischen Zollwaffenstillstandskonferenz ist heute vormittag nach dem endgültigen Scheitern der sachlichen Verhandlungen zur

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gm. u. L.

42 „Sigrith! — Ja, Sigrith auch! — Daß ich nicht von Anfang an damit rechne! — Aber erst nach und nach kam mir ja die Teufel in ihrer ganzen Größe zum Bewußtsein.“

„Vor allem fehlt mir jetzt noch Bruno Bauer. Die blonde Frau habe ich gefunden; aber von Otto Müllers Weissen fehlt mir noch jede Spur. — Und ich brauche ihn so nötig.“

„Er wird wohl auch nicht mehr auftauchen.“

„Sagen Sie das nicht! Ich habe in dieser Beziehung schon oft eine eigentümliche Duplizität der Geschehnisse erlebt. Find ich von zwei gesuchten Menschen den einen, dann kam ich nicht selten bald darauf auch dem zweiten auf die Spur. — Ich muß die Kaffette Otto Müllers finden.“

„Ob die noch existiert?“

„Sicherlich hat Bruno Bauer die irgendwo versteckt.“

„Was wollen Sie mit der leeren Kaffette?“

„Sie braucht nicht leer zu sein! — Der Mensch hat vermutlich nur die Bannoten daraus entwendet; an dem anderen Inhalt wird er kein Interesse gehabt haben.“

„Und was hoffen Sie von diesem anderen Inhalt?“

„Aufzeichnungen Otto Müllers will ich finden. Der Mann wußte Dinge, die mir jetzt noch verborgen sind.“

„Das kann stimmen. — Hoffen Sie aber nicht zu sehr darauf!“

„Ich lasse deshalb andere Dinge nicht außer acht! — Jetzt muß ich aber gehen! — Halt, Fräulein Sundborg hat mir noch etwas aufgetragen, das soll ich Ihnen ausrichten.“

„Sie mir?“

„Sie hat mich darum.“

„Was ist es?“

„Sie sprach von Ihnen und läßt Sie bitten auszufragen.“

„Albert Gerdahlen nicht.“

„O, ausfragen!“

„Er hätte zu Boden. Paul Stein sprach weiter.“

„Sie sagte mir noch mehr. Ich soll Ihnen sagen, daß sie Sie sehr lieb habe.“

„Ich hob der Gesangene den Kopf.“

„Das hat sie Ihnen gesagt?“

„Ja — und daran müssen Sie immer denken!“

„Ich — wußte das ja schon längst, wenn wir auch noch kein Wort von Liebe miteinander sprachen; aber ihre Augen haben es mir oft verraten. — Arme Sigrith! Und deine Liebe ist gerade dein Unglück!“

„Stein drückte ihm die Hand.“

„Halten Sie durch! Vertrauen Sie darauf, daß ich noch alle Fäden entwirre!“

Nach einer Viertelstunde saß Paul Stein in seinem Dienstzimmer der Polizeidirektion, und hier erwartete ihn eine Nachricht, die ihn aufatmen ließ.

Ein Schreiben der Polizeidirektion Rotterdam lag vor ihm, folgenden Inhalts:

„Hier ist ein Mann aufgegriffen worden, der mit dem dort gesuchten Mörder Bruno Bauer große Ähnlichkeit besitzt. Der Mann trägt Papiere bei sich, die auf den Namen Alfred Lorenz lauten. Es dürfte sich jedoch um gefälschte Ausweise handeln. Bei seiner Vernehmung verweigerte sich der Gefangene in Wiedererzählung Er trägt 3000 Mark in deutschen Bannoten bei sich und verweigert jede Auskunft, wie er zu dem Gelde gekommen ist. — Es wäre wohl ratsam, wenn ein Leutnant der dortigen Kriminalpolizei nach hier kommen könnte, um den Mann persönlich in Augenschein zu nehmen und ihn zu verhören.“

Eogleich schickte der Kriminalinspektor seinen Chef auf und verhandelte lange mit ihm. Als er wieder zurück in sein Zimmer kam, blätterte er eifrig im Kursbuch und suchte sich die besten Zugverbindungen von Budapest nach Rotterdam heraus.

X.

Es war ein unfreundlicher Spätherbsttag. Sigrith Sundborg saß mit ihrer Tante am Nachmittag beisammen. Sie wäre lieber allein in ihrem Zimmer geblieben; aber Frau Gerdahlen hatte sie gebeten, ihr Gesellschaft zu leisten, und da wollte sie nicht nein sagen. Fühlte sie es doch sowieso, daß ihr stetes Schwärzchen auffiel, daß die Tante und Egon verstimmt waren.

Frau Gerdahlen sah lange auf ihre Nichte. Endlich begann sie.

„Was hast du eigentlich gegen uns, Sigrith?“

„Das junge Mädchen sah überrascht auf.“

„Gegen euch? — Aber Tante, was soll ich denn gegen euch haben?“

„Du meidest uns.“

„Ich? — Das Unglück hier lastet so schwer auf mir. — Ich muß manchmal allein sein. Ich kann nicht anders. — Verzeih mir! Ich will dich damit nicht kränken.“

„Es ist schon fast so, als ob du uns anseidetest, mich und Egon.“

„Nein! — Dann mißverstehst du mein Verhalten vollkommen.“

„Also sind es nur die Verhältnisse, die dich und dein ganzes Verhalten so verändert haben?“

„Ja, wahrhaftig, Tante.“

„Ich hätte es mir ja auch nicht erklären können, was du gegen uns haben solltest. Aber siehst du, man ist eben in den letzten Monaten hier verwaschen geworden. Man sieht überall Gespenster! — Da bildet man sich alles Mögliche ein!“

„Ich kenne das, Tante. — Es ist so furchtbar, alles!“

„Du hast recht, Sigrith. — Aber wenn schon Soachim Gerdahlen dem Verhängnis zum Opfer fiel — wir anderen dürfen uns nicht ganz aufreiben. — Du auch nicht! — Du bist noch jung. — Gerade du und Egon! Ihr beide müßt doch noch eine Zukunft vor euch sehen. Die Tragödie von Hohenfried darf nicht euer ganzes Leben verdüsteren!“

Traurig entgegnete Sigrith:

„Ich kenne keine Zukunft mehr.“

„Das sollst du eben nicht sagen, Sigrith!“

„Ich kann nicht anders, Tante.“

„Aber du darfst nicht so sprechen! — Du und Egon! Ihr zwei habt doch noch ein langes Leben vor euch. Ihr habt ein Recht auf Glück. Und ihr habt auch Pflichten. Ihr habt große, gemeinliche Pflichten!“

„Gemeinliche Pflichten?“

„Ja, Sigrith. — Du kennst diese Pflichten ja, wenn wir bisher es auch vermeiden, davon zu sprechen; aber schließlich müssen wir doch den Tatsachen gefast gegenüberstehen.“

„Ich weiß nicht, was du meinst, Tante.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. März 1931.

Calwer Ständesnachrichten vom Monat Februar.

Geburten: 5. Febr.: Alfred, Sohn der Mehgersche-Leute Gaifer in Riebelberg; 5.: Gerda Frida, Tochter der Schlossermeistersche-Leute Kuhn in Calw; 10.: Arnold Georg, Sohn der Weichwärtersche-Leute W. Krauß in Calw; 13.: Werner Wolf, Sohn der Fässersche-Leute W. Grammer in Calw; 15.: Hans, Sohn der Heizersche-Leute Otto Modest in Calw; 15.: Erica Frida, Tochter der Arbeitersche-Leute Karl Gantner in Calw; 21.: Karl Erich, Sohn der Volkheizersche-Leute Karl Wagner in Calw; 21.: Siegfried Werner, Sohn der Küfersche-Leute Gottlieb Schneider in Calw; 25.: Helmut Gerhard, Sohn der Automechanikersche-Leute Fritz Bachmann in Calw; 23.: Eugen, Sohn der Tagelöhnersche-Leute Johs. Kühle in Seibental Albulach; 23.: Erich Kurt, Sohn der Goldschmiedsche-Leute A. Holzäpfel in Bad Liebenzell; Heiraten: 6. Febr.: Leonhard Graf, Schriftf. in Calw mit Pauline Daucher, Hausd. in Calw; 7.: Adolf Rudolph, Hilfsarbeiter in Calw mit Elsa Stüdel, Spinnerin in Calw; 21.: Ernst Kochendörfer, Stellwerkmeister in Calw mit Emma Heinz von Pforzheim; in Wildberg am 21. 2. 31.: Otto Wader, Volkheizer von Calw mit Klara Koller von Wildberg; Sterbefälle 2. Febr.: Karl Friedrich Stern, verw. Strumpfw. in Calw, 79 Jahre alt; 7.: Johanna Wilhelmine Essich, Hauptlehrersw. in Calw, 73 Jahre alt; 14.: Georg Paul Hörnie, verh. Kaufmann in Calw, 51 Jahre alt; 15.: Jakob Stahl, verh. Maschinenarbeiter von Ottenbronn, 48 Jahre alt; 19.: Rosine Maria Kurz, Weinreisendeh. in Calw, 61 Jahre alt; 19.: Georg Friedrich Hopp, verw. Bahnso. in Calw, 87 Jahre alt; 19.: Jakob Angelse, verw. Tagelöhner von Altburg, 63 Jahre alt; 23.: Arnold Georg Krauß, Weichwärtersk. in Calw, 12 Tage alt; 24.: Alfred K. in Calw, 13 Jahre alt; 24.: Eugen Fick, led. Landwirtssohn von Althengstett, 16 Jahre alt; 25.: Margarete Emilie Eberhard, Hausd. in Calw, 22 Jahre alt; 25.: Katharine Friedrick, Döbling, städt. Arbeitersche-Leute, Calw, 68 Jahre alt; 27.: Gustav Bohnenberger, verh. Zimmermann von Unterreichenbach, 57 Jahre alt; 12. 2. 1931 in Altburg: Daniel Lamer von Calw, 60 Jahre alt; 5. 2. in Tübingen: Frdr. Wilmann, verh. Maschinenarbeiter von Calw, 41 Jahre alt; 19. 2. in Göppingen: Rosine Wolff, ledig, von Calw, 60 Jahre alt.

Neues Läutwerk und neue Glocke.

Während früher die Glocken mit dem Glockenstuhl geläutet wurden, ist man nach Einführung der elektrischen Kraft zu den elektrischen Läutwerken übergegangen. In neuen Stadtkirchen findet man überall elektrische Läutwerke, aber auch auf großen Landorten hat zur Glockenbewegung die elektrische Kraft Eingang gefunden. Im Jahr 1910 wurde auf dem Calwer Stadtkirchenturm ein elektrischer Glockenstuhl eingerichtet. Diese Einrichtung hat sich mit der Zeit aber als unzulänglich erwiesen, da man auf diesem Gebiet wesentlich vorangekommen ist, weshalb sich auch Spezialwerkstätten gebildet haben. Das hiesige elektrische Läutwerk wird gegenwärtig einer vollständigen Erneuerung unterzogen. Dadurch wird eine Einrichtung geschaffen, die notwendig ist und dem Geläute einen einheitlichen Anschlag geben wird. Gleichzeitig wird eine neue, fünfte Glocke im Glockenstuhl aufgehängt werden. Im Kriegsjahr 1917 mußte die aus dem Jahre 1755 stammende kleine Glocke abgegeben werden. Die drei anderen Glocken, welche im Jahr 1699 gegossen worden waren, wurden nicht eingezogen. Diese drei Glocken haben ein Gewicht von 450, 792 und 1525 Kg. Im Jahr 1927 wurde die 4. Glocke ersetzt durch eine Glocke gleicher Größe (etwa 230 Kg.) mit der Inschrift: Dem Kriege zum Opfer gefallen lasse neu meine Stimme ich erschallen. Im, der da hilft in der Not, Ehr in der Höhe sei Gott. Diese neue Glocke, die tadellos mit dem gewünschten Ton gegossen worden war, fügt sich aber nicht recht in den Klang der andern Glocken ein und ist etwas eigenartig in ihrem Vorgehen. Ein Fehler konnte trotz eingehendster Prüfung nicht gefunden werden, die Tatsache bleibt aber bestehen, daß das Geläute keinen einheitlichen Charakter trägt und nicht vollkommen befriedigend kann. Diesem Uebelstand soll nun auf Vorschlag der Sachverständigen durch eine fünfte Glocke abgeholfen werden. Durch einen Uebergangston wird das Geläute eine Ergänzung erfahren und ein durchaus harmonisches Gepräge erhalten.

Von der Bezirksgruppe Calw der württ. Beamtenbank.

Man schreibt uns: Unter Vorst. von P. Sagenlocher fand am letzten Sonntag eine Versammlung der Bezirksgruppe der württ. Beamtenbank im Hotel Adler statt, an welcher die beiden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Schuster und Haner, teilnahmen. Nach Begrüßungsworten des Vorstehenden erteilte er H. Schöffler das Wort, welcher in leicht verständlicher Weise über die Zweckmäßigkeit einer gesonderten Beamten-Lohnwirtschaft referierte. Daß dies möglich, ja ein Bedürfnis ist, zeigt ganz besonders die Entwicklung der bad. Beamtenbank, welche mit ihren rund 60.000 Mitgliedern die größte Genossenschaftsbank Deutschlands ist. Aber auch die Entwicklung der württ. Beamtenbank ist eine sich stets aufwärts bewegende; kann doch eine Beamtenbank den Bedürfnissen der Beamten mehr Rechnung tragen als ein sonstiges Geldinstitut, namentlich in Beziehung auf Kreditgewährung und Schaffung von sozialen Einrichtungen u. a. m. Der Verkehr mit der Bank, insbesondere die Scheckeinlösung, ist durch ein Abkommen mit den gewerblichen u. w. landwirtschaftlichen Zentralkassen selbst im entlegensten Orte möglich. Die württ. Beamtenbank ist Mitglied der organisierten Beamten-Geldwirtschaft, die ihre Spitze in der Reichszentralkasse Deutscher Beamtenbanken hat, welche wieder an die Preussenkass., das oberste Geldinstitut aller Genossenschaftsbanken, angeschlossen ist. Weiter ist die württ. Beamtenbank Mitglied der Zentralkasse württ. Genossenschaften, durch welche die über Monatsende verfügbaren Gelder reiflos dem gewerblichen Mittelstand zur Verfügung stehen. Anschließend erläuterte Herr Sauer die

Das Kreuz

Auf einem Felde, umgeben von vielen, kleinen Bauernbesitzungen, erhebt sich ein Holzkreuz. Jahrelang steht es da. Die tief hängenden Regenwolken, der Herbststurm, die weichen Schneewolken gehen drüber hin. Es läßt sich vom lindenden Sommerwind streicheln, vom hellen Sonnenstrahl lieblosen. Der Donner rollt über dem Kreuz hin, die Verärg. singt über ihm ihr Jubellied.

Der Landmann beugt vor dem Kreuz sein Knie und bittet um Gottes Segen für die Frucht des Feldes. Ein altes Mütterchen kniet dort und bittet um seligen Heimgang. Ein junges Menschenkind kommt tröstlich in seinem ersten, herben Leid zum Kreuz. Hände in ringender Not und Zerissenheit, in schwerer, harter Sorge heben sich gefaltet empor. Augen, die voll Herzeleid sind, schauen zu dem Kreuze auf. Nichts scheint das Kreuz zu rühren. Still und stumm steht es da. Ist es tot? Erstarrte es im Schmerz? Weiß es, daß an einem solchen Kreuz der Heiland, der mit seiner Liebe die Welt überwinden wollte, sein Leben ließ? Wer sehend und hörend ist, der weiß, daß all dies Flehen und Bitten das Kreuz in sich aufnimmt und es zu Gott hinausträgt und das viele, viele, oft selbstverschuldete Menschenleid vor die Füße des Allerbarmer's legt.

Und als ob Gott der Herr zeigen will, daß er das Flehen, Seufzen und Klagen vernommen hat und helfen will — helfen nach seinem weisen Ratsschl. nicht nach unserer Kurzsichtigkeit —, läßt er das Kreuz in heller Glorie erstrahlen, und wer dies erschaut hat, dem ist geholfen.

Helene Creutzburg.

einzelnen Positionen der überaus günstigen Bilanz, aus welcher auch heuer wieder hervorgeht, daß die württ. Beamtenbank auf gesunder Grundlage aufgebaut ist. Die Ansprache, welche von Idealismus getragen war, zeugte von bestem Vertrauen zur Bank wie zu ihrer Leitung. Nachdem noch der Vertreter zur Hauptversammlung gewählt war, schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes an die beiden Referenten die anregend verlaufene Versammlung.

Generalversammlung der Getreidemühlengenossenschaft Althengstett.

Letzten Samstag fand die ordentliche Generalversammlung der Getreidemühlengenossenschaft im Gasthaus zum Lamm in Althengstett statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Braun-Althengstett begrüßte die zahlreich erschienenen Mühle-Genossen mit herzlichen Worten und wies darauf hin, daß wir eigentlich heute eine Festversammlung haben, indem die Getreidemühlengenossenschaft nun auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken könne. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Mühle das ganze Geschäftsjahr hindurch voll beschäftigt war und auch Frucht zugekauft werden mußte, weil viele Mitglieder infolge mitempfindlicher Ernte Bedarf an Getreide hatten. — Die vorgelegene Bilanz zeigte ein erfreuliches Bild. Die Gebäulichkeiten samt Maschinen stehen nur mit 4915 RM. zu Buch. Schulden besitzt die Mühle keine, dagegen ein Barvermögen von rund 18.000 RM., so daß also der Zukunft ruhig entgegenzusehen werden kann und die Zeit der weiteren Modernisierung der Inneneinrichtung vielleicht bald in greifbare Nähe rücken dürfte. Der im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte Reingewinn beläuft sich nach den gemachten Abschreibungen noch auf 2990 RM. und soll verwendet werden wie folgt: 638 RM. für eine 10prozentige Dividende der Geschäftsanteile, 1830 RM. für den Reservefond und 502 Reichsmark für den Reservefond. Diesem Vorschlag wird von der Versammlung zugestimmt und hierauf Rechnung mit Bilanz genehmigt. Hierauf gab Rechnung Weimann-Neuhengstett eine Aufstellung über die Tätigkeit der Mühle seit dem Jahr 1924, welche zeigt, daß sich dieselbe in stetiger Aufwärtsbewegung befindet. Das vermaßene Getreide betrug im Jahr 1924 rd. 10.000 Zentner und ist nun im Jahr 1930 auf rd. 15.000 Zentner angewachsen, das bedeutet eine Tagesleistung von rd. 50 Zentnern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Peritt-Neuhengstett, erwähnte in seinem Bericht die gute Geschäftsführung sowohl des Rechners als auch des Vorstandes und gab bekannt, daß die vorgenommenen Revisionen des Aufsichtsrats zu keinem Anstand Anlaß gegeben haben. Hierauf wurde von der Versammlung dem Vorstand und Rechner Entlassung erteilt. Die dann vorgenommenen Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl sowohl des bewährten Rechners als auch sämtlicher bisherigen Aufsichtsratsmitglieder. Dem Drang nach „Abbau“ nachgebend, beschloß die Versammlung die Herabsetzung des Maßlohnens für Mitglieder von 1,20 auf 1,10 Reichsmark pro Zentner. Sodann kam auch der Dank an Mühlepersonal, in erster Linie an den Geschäftsführer Fehler, zum Ausdruck, dessen Tätigkeiten nicht zum wenigsten zur Rentabilität der Mühle beitragen. Vorstandsmitglied Bürgermeister Fischer-Simmobheim erstattete in humorvollen Ausführungen namens des Vorstandes und Aufsichtsrates dem Vorstehenden Braun den wohlverdienten Dank aller Mühlegenossen und schloß mit dem Wunsch für eine feste Aufwärtsbewegung der Mühle unter der Leitung ihres rührigen Vorstehenden. — Zum Schluß gaben die in letzter Zeit erfolgten „Ausfütterungen“ des G.E. an die Verbandsgemeinden Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten, indem viele Mitglieder glaubten, der Mühle-Genossenschaft müsse ihr Anteil hieran zufallen. Der Vorsitzende und zwei weitere Vorstandsmitglieder gaben Aufklärung über die Rechtslage dieser „Ausfütterungen“, die nur für die Verbandsgemeinden, nicht aber für Stromabnehmer im allgemeinen genehmigt seien und somit einem einzelnen Abnehmer — also auch der Mühle — nicht zukommen können. — Wie bisher üblich, erhielt jeder Versammlungsteilnehmer 1 RM. Bezahlgeld, gegen welches Vorhaben trotz „Abbau“-Bewegung ein Protest sich nicht erhob. Hierbei wurde festgestellt, daß von 474 Mitgliedern sich rund 200 an der Versammlung beteiligten haben. Der Vorsitzende schloß die harmonisch verlaufene Versammlung mit Worten des Dankes und mit der Aufforderung zu fernem treuen Zusammenhalten.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Ostelsheim.

Am letzten Sonntag fand im Rathaussaal, unter Vorst. von Bürgermeister Pape die diesjährige Generalversamm-

lung der Darlehenskasse Ostelsheim statt. In längerer Ausführung besprach der Vorsitzende die augenblickliche Wirtschaftslage, wobei er den anwesenden Genossenschaftlern ganz besonders nahelegte, ihre Geldgeschäfte in Zukunft reiflos mit ihrer Vorsicht zu tätigen. Ferner verlas der Vorsitzende den Revisionsbericht von Revisor Hildt Hirtau, welcher keinerlei Beanstandungen, in Bezug auf Kassensführung aufzuweisen hatte. Anschließend ergriß der Rechner der Genossenschaft Wilhelm Gehring das Wort zum Vortrag der Jahresrechnung, welche den Verhältnissen entsprechend ganz respektable Zahlen aufzuweisen hat, sei es in Geld oder Warengeschäften. Der gesamte Umsatz betrug im vergangenen Jahr 1.620.000 RM., der reine Barumsatz 880.000 RM. An Waren wurden folgende Umsätze erzielt, Kohlen 3.600 Ztr., Düngemittel 2640 Ztr., Futtermittel 650 Ztr., Wein 3080 Liter, Trauben 50 Ztr., Mostobst 300 Ztr. Der Gesamtwert der Waren betrug 34.500 RM. Der Mitgliedsbeitrag belief sich Ende des vergangenen Jahres auf 102. Im Anschluß an den Vortrag des Rechners, beantragte der Vorsitzende des Aufsichtsrates Hermann Haug, dem Vorstand und Rechner Entlassung zu erteilen; die Generalversammlung stimmte diesem Antrag zu. Ein aufklärendes Referat über Kredit und Wirtschaftswesen hielt nun Bürgermeister Pape, über dieses Thema zu sprechen fühlte er sich deshalb bewogen, weil sich im Verlauf der Zeit, auf diesem Gebiet Unklarheiten gezeigt haben, die der Aufklärung bedürften. Daß dieser Vortrag mit größtem Interesse verfolgt wurde zeigte die rege Aussprache, welche anschließend stattfand. Die vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis, Vorsitzender Bürgermeister Pape und Rechner Wilhelm Gehring wurden einstimmig auf weitere vier Jahre wiedergewählt. Vorstandsmitglied Heinrich Gehring „Röhle“ lehnte eine Wiederwahl ab, an dessen Stelle trat Hermann Haug. Vorstandsmitglied Albert Gehring Schreinermeister wurde durch Zuzug wiedergewählt. Die Aufsichtsratsmitglieder Christian Stahl, Karl Wagner und Gottlieb Rathfelder deren Amtszeit dieses Jahr abgelaufen ist wurden einstimmig wiedergewählt. Als neues Mitglied im Aufsichtsrat erhielt Eugen Stahl „Sonne“ Stimmenmehrheit. Zum Schluß wurde noch aus Veranlassung der Mitte heraus die Anfrage gestellt, wie es im kommenden Jahr mit der Zukerriibenpflanzung bestellt sei, die Anfrage wurde vom Rechner dahingehend beantwortet, daß im letzten Jahr Ueberproduktion vorhanden war, infolgedessen die Anbaufläche dieses Jahr eingeschränkt werden müsse, so daß die Zukerriibenpflanzung in unserer Gemeinde dieses Jahr in Frage gestellt sei. Die sehr anregend verlaufene Versammlung konnte vom Vorsitzenden mit Dankesworten an die Erschienenen geschlossen werden.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Samstag und Sonntag immer noch zeitweilig heiteres und milderes Wetter zu erwarten.

*

Ostelsheim, 19. März. In hiesiger Gemeinde werden dieses Jahr drei Entlassschüler konfirmiert, zwei Knaben und ein Mädchen. Ihre Namen sind folgende: Karl Gründler, Sohn des Schuhmachers Karl Gründler, Willy Stahl, Sohn des Gypsers Fritz Stahl und Emma Weiß, Tochter des Maurers Fritz Weiß.

Pforzheim, 19. März. Vor zwei Jahren hatte ein Lehrer in einem Ort bei Pforzheim in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie das große Los gewonnen. Er gab sofort seine pensionsberechtigten Stellung auf und verlegte sich aufs Börsenspekulieren, nach einer Plätmelung mit dem Erfolg, daß er heute nichts mehr hat und froh wäre, wenn er wenigstens seine frühere Stellung noch hätte.

Freudenstadt, 19. März. Der Vorsitzende brachte dem Gemeinderat zur Kenntnis, daß die Oberpostdirektion darum nachgesucht habe, die Stadtverwaltung möge eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, wonach Kraftomnibusse nur mit Genehmigung des Gemeinderats zugelassen werden dürfen. Dieses Monopol bezieht sich sowohl auf die Fahrten von der Stadt nach dem Hauptbahnhof, als auch auf die Höhenrundfahrten. Die Post verpflichtet sich auf drei Jahre, den Fahrpreis nach dem Hauptbahnhof unverändert bestehen zu lassen. Bei der sich anschließenden Besprechung kam zum Ausdruck, daß die Einräumung eines solchen Monopols nur solange Gültigkeit haben soll, als die gegenwärtigen Fahrpreise von der Post nicht erhöht werden.

St. Gallen O. A. Freudenstadt, 19. März. Mittwoch nachmittag wurde Sturm geläutet, da das Wohnhaus von Chr. Buchenberger (Schlosser) und Motorfahrzeuge) in Flammen stand. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle. Die wichtigste Aufgabe war, die „Traube“ vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen, was dann auch gelang. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß, der beim Fatterschneiden entstand. Scheune, Schuppen und Dachboden sind völlig ausgebrannt, ebenso von den Wohnräumen das Schlafzimmer und die Küche. Das Vieh, einziges Mobiliar und die Werkstatteinrichtung konnten gerettet werden.

Stuttgart, 19. März. Am 1. April tritt der Kommandeur des württ. Landjägerkorps, Oberst Schmecher in den Ruhestand. Er hat sich während seiner neunjährigen Kommandeurzeit als tatkräftiger, weiblühender Offizier viele Verdienste um das württ. Landjägerkorps erworben.

Trochelfingen in Hohenz., 19. März. Der Personenzug 13, der von Kleinengstingen Fahrplanmäßig um 9.23 Uhr nach Gammerting n. abfährt, entgleiste infolge eines Achsenbruchs an der Lokomotive unterhalb Trochelfingen bei der alten Delmühle. Die Maschine stieß mit den vorderen Radsätzen auf den Boden auf, und wurde durch diesen Anprall quer zum Geleise geschoben und dann umgekippt. Der Personenzug hob sich teilweise auf die Maschine hinaus, wobei seine Stirnwand eingedrückt wurde. Der folgende Personenzug wurde nur aus dem Geleise geschoben. Der bestige Anprall schleuderte die meisten Passagiere von ihren Sitzen. Einige von ihnen erlitten leichtere Verletzungen. Der Lokomotivführer und der Heizer kamen außer leichteren Quetschungen und Hautabschürfungen mit dem Schrecken davon.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienst.

Samstag, 21. März: 8 Uhr Wochenschlußfeier in der Kirche.

Sonntag Indica (Konfirmation) 22. März.

Turnlied: 408, O Gottes Sohn, du Licht und Leben.

9.30 Uhr: Festgottesdienst. Ansprache: Noos. Anfangslied: 6, Sei Lob und Ehr. Chorgesang: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, Choralkantate von J. S. Bach für Chor und Orchester. Konfirmationsfeier.

2.30 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten in der Kirche (Hermann).

Donnerstag, 26. März: 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus (Hermann). 1. Mose 18. Am Scheideweg.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 22. März.

8 Uhr Frühmesse mit Homilie.

9.30 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre.

12.30 Uhr Andacht.

Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Osterbeicht: Samstag 16-17.50 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 22. März 1931.

Calw: Sonntag 9.30 Uhr vorm.: Konfirmation.

Sonntag 8 Uhr abends: Predigt.

Mittwoch 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim: Sonntag 10 Uhr vorm.: Predigt.

Sonntag 2 Uhr nachm.: Predigt.

Mittwoch 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.
Oberkollbach: Dienstag 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht.

SEC. Stuttgart, 19. März. Bei sehr geringem Geschäft gaben die Kurse heute an der Börse nach.

Stuttgarter Schlachttiermarkt

Stuttgart, 19. März. Dem Donnerstagmarkt am Stadt- Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 12 Jungbullen (unverkauft 4), 29 (10) Jungstiere, 7 Kühe, 179 Kälber, 671 (20) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	19. 3.	17. 3.		19. 3.	17. 3.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Düsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	46-48	fleischig	—	20-25
vollfleischig	—	40-44	gering genährte	—	15-19
fleischig	—	32-38			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	38-40	39-40	feinste Mast- und	66-69	66-70
vollfleischig	35-37	36-38	beste Saugkälber	—	—
fleischig	—	34-35	mittl. Mast- und	58-64	58-64
			gute Saugkälber	—	48-56
Jungstiere:			Schweine:		
ausgemästet	48-50	49-51	über 300 Pfd.	49-50	50-51
vollfleischig	42-43	43-47	240-300 Pfd.	48-49	50-51
fleischig	38-41	38-41	200-240 Pfd.	47-49	48-50
gering genährte	—	—	160-200 Pfd.	45-46	47-48
Kühe:			120-160 Pfd.	43-44	44-46
ausgemästet	—	35-39	unter 120 Pfd.	—	—
vollfleischig	—	26-31	Sauen	35-42	38-43

Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend, Kälber ruhig.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. S.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 19. März.

Weizen märk. 281,5-283,5; Roggen märk. 180,5-182,5; Braugerste 222-232; Futtergerste 206-222; Hafer märk. 158-162; Weizenmehl 34-40,5; Roggenmehl 25,90-29,5; Weizenkleie 13,30-13,60; Roggenkleie 12,50-12,75; Viktoriaerbsen 24-29; Kl. Speiseerbsen 22-24; Futtererbsen 19-21; Felnshen 21-27; Ackerbohnen 17-19; Wicken 23 bis 25; Lupinen blau: 13-15; gelbe 22-25; Seradella neue 60-63; Rapskuchen 9,80-10,20; Leinfuchsen 15,60-16; Trofkenhühner 7,50-7,70; Sojabrot 15,20-16,20; Kartoffelstoden 14,70-15,20; Speisefartoffeln weiße 1,20-1,40; rote 1,30-1,50; gelbe 1,80-2,-; Tendenz schwach.

Biehpreise.

Balingen: Düsen und Stiere 500-700, trächtige Kühe 400-500, leere Kühe 250-300, trächtige Kalbinnen 450-500, leere 300-420, Jungvieh 100-320 Mark. — Gaildorf: Düsen und Stiere 420-495, Kühe 180-580, Rinder und Jungvieh 130-490 Mark.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 15-22 Mark. — Niederstetten: Saugschweine 17-25 Mark. — Spaichingen: Milchschweine 16-18 Mark.

Die offiziellen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Am Gaben für bedürftige Erlkommunikanten bittet Stadtpfarrer Lehmann.

Ottensbrunn, den 19. März 1931.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Stoll

sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr

Gediegene Handwerksarbeit

empfehl ich von selbst. Sie allein haben den Schaden davon, wenn Sie zum Pflücker laufen, statt unsere Handwerksmeister zu Rate zu ziehen.

Berücksichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse die ortsansässigen Gewerbetreibenden.

Zur Reichs-Handwerks-Woche!

Gemeinde Güllingen

D. H. Nagold



Jagdverpachtung

Die Gemeindejagd, umfaßt 1.300 ha Feld- und 400 ha Waldjagd wird am **Mittwoch, den 25. März 1931, nachmittags 3 Uhr** aus dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich für 6 Jahre, 1. April 1931 bis 31. März 1937 vergeben.

Unbekannte Steigerer haben Vermögenszeugnis neuesten Datums vorzulegen. Liebhaber sind eingeladen. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Gemeindevorstand: Vorf. Widmann

KAFFEE HAG

billiger Das große Paket RM 1.62 Das kleine Paket RM 0.81

Die Qualität bleibt unverändert: die beste

Stets frisch bei KEILICH, Bahnhofstr. Tel. 182.

Samstag kommt auf den Markt

Schöner Bratenkohl

3 Stck. 1.-, 2 Stck. 1.-

Orangen 3 Pfd. 80 ¢

Spinat, Salat

Wepfel 3 Pfd. 1.-

Siederer bei 10 Stck. von 85 ¢ an

Zwiebel 10 Pfd. 1.-

Blaukraut 15 ¢

Wiltb. Bosh, Gärtingen.

Liege-Sportwagen

gut erhalten, zu verkaufen

Postinspektor Rau, Kapellenberg

Einen guten Handkarren

sucht zu kaufen.

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Verkauf auf 1. April

1. ein älteres, leichteres



Rappferd

(Braunwallach) geritten und gefahren

2. einen fast neuen, vierfüßigen

Jagdswagen

Forstmeister Schwaner, Calmbach

Sterbekleider

für Männer und Frauen

Sterbekissen

Decken

Luise Schaufelberger

Marktstraße 7.

Damen- und Kinderstrümpfe

in guten Qual. zu bill. Preisen

Richter, Hirsau

Klosterhof.

Keilich

Bahnhofstraße Tel. 182

Frische goldgelbe Bananen

Pfd. nur 45 Pfg.

Fischtran

für Schweine empfohlen

R. Hauber

Klee

hat zu verkaufen.

Mühle Ffch, beim Hirsau

Ullenshütt



Am Sonntag, 22. März

Wanderung

Nürburg, Speisloch, Oberlengenhardt.

Abgang 1/2 1 Uhr vom Stadtpark (Brunnen). Gäste willkommen. Führer: Vogel

Calw

Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Samstag, den 21. März ds. Js. vormittags 9 Uhr gegen bare Bezahlung:

3 Küchenöfen

1 Schrank (weiß)

1 eigenen Tisch

1 Waschkommode

Sämtliche Gegenstände sind neu.

Zusammenkunft unter dem Rathaus

Weidenbach

Gerechtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Gehingen

Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich Montag, den 23. März ds. Js., nachm. 4 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Schreibtisch eigen

1 Sofa mit Umbau

3 Gefäß mit Lederstg

1 Büffel mit Aufsatz

Zusammenkunft d. Rathaus

Weidenbach

Gerechtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.

Zinslose Darlehen

auf 22 Jahre fest gegen ca. 1 1/2 % p. a. Verz. Kosten incl. Versicherungsfuhr f. Hauskauf, Neubau und Hypotheken - Ablösung gibt angelegene Bauparisse nach kurzer Wartezeit. Anfragen an Postkassier 8 in Calw. Vertreter gesucht.

1 Pfund Dose

65 ¢

Sonia Wachs

hat Vorzüge, schneller haltbarer Hochglanz Angenehmer Geruch

Zustellort: Rübinaubühl Gailingen

Sommenhardt

Am Samstag und Sonntag

halten wir

Mehel-Suppe

und laden hiezu höflichst ein

Familie Reuschler zum „Löwen“



neuer preis

kleines paket 81 ¢

großes paket 1.62

stets frisch

bei Pfeiffer

1000 rottannene Bohnenstangen

3 m lang, sofort gesucht

Fr. Wohlgenuth zum „Waldhorn“ Stammheim

Altbekannte Weinprohhandlung

sucht für kleinere Bezüge solide arbeitssuchende

Vertreter für Private und Kolonialwaren-Geschäfte evtl. nebenberuflich.

Leichtes Arbeiten u. gut. Verdienst durch prima Lieferung.

Offerten unter S. S. 1393 durch Rudolf Woffe, Stuttgart.

Gutes Bergheu

verkauft.

Schwarz, Bahnwartshaus.

Gelegenheitskauf

1 BMW-Limousine fabriken

1 Citroën-Cabriolet 2 ffigig 4/12 Ps.

1 Hanomag-Limousine 2/10 Ps.

1 Reander-Motorrad 1000 ccm Mag.-Motor komplett

2 U-T. Motorräder 550 ccm, Baujahr 1928 komplett

1 D-Motorrad 500 ccm komplett

Sämtliche Fahrzeuge sind in tadellosem Zustand und können jederzeit vorgeführt und besichtigt werden.

Hans Stürner, Motorfahrzeuge, Calw

Zuschelweg.

Extrablatt

Unter den in Württemberg verkauften 3500 Losen der Preuß. Rote-Kreuz-Lotterie fiel der Hauptgewinn mit

60000 M auf Nr. 193514, sowie ein weit Hauptgew. mit

5000 M auf Nr. 243646. Beide Hauptgew. mit zus.

65000 M wurden durch meine Firma verkauft. Empfehle

Ziehung garant. 26. März

Württ. Geld- u. Pferdlotterie

16000 M. Gewinne. Lose zu 1 M.

13 Lose 12 M. Porto u. Liste 30 Pf

Ziehung 20. u. 21. April

Die neue Klassen-Lotterie

mit den glänzendsten Gewinnansichten 500000 M., 300000 M., 200000 M., 12mal 100000 M. usw.

1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/1547425049106